

Tätigkeitsbericht Vorstand

Rückblick 2011/12 und 4-Jahresbilanz

Im 4. Jahr ihres noch recht kurzen Lebens hat sich die Sportwissenschaftliche Gesellschaft der Schweiz zum einen auf ihre (mittlerweile schon bewährten) Kernaufgaben konzentriert, zum andern die Weichen für eine wesentliche Erneuerung des Vorstandes gestellt. Deshalb soll an dieser Stelle nicht nur das vergangene Geschäftsjahr rapportiert, sondern auch eine kleine Bilanz über die ersten „4 Jahre SGS“ gezogen werden.

Zu den drei Kernaufgaben, die sich in der Periode 2008 bis 2011 herausgeschält haben:

(I) Jährliche Durchführung einer wissenschaftlichen Fachtagung, jeweils unter logistischer Federführung eines Hochschulinstituts der sog. „Netzwerk-Konferenz“ (d.h. der Sportwissenschaftler/-innen ausbildenden Institutionen). Dies geschah am 10./11.2.2011 erstmals in der Suisse Romande, im wunderschönen Campus der Universität Lausanne, unter der umsichtigen Leitung von Fabien Ohl und Gregoire Millet vom Institut des Sciences du Sport (ISSUL). Das Kongressthema „Sportwissenschaft: Anwendungsfelder und Nutzen“ lockte eine grosse Teilnehmerzahl an den Lac Lemman, und die wissenschaftlichen Vorträge, Nachwuchspreiskandidaten sowie das soziale Rahmenprogramm waren von allerbesten Qualität, dazu durchdrungen von einem konsequenten, sympathischen Plurilinguismus.

Auch die diesjährige Tagung in Magglingen, unter dem Motto „Wissenstransfer zwischen Sportwissenschaft und Praxis“ stehend, ist auf grosses Interesse gestossen, zumindest gemessen am Teilnehmer-Rekord von über 160 Personen. Und bereits stehen die Basler Organisatoren der nächsten Jahrestagung, am 14./15. Februar 2013 voller Energie in den Startlöchern.

(II) Zweites Herzensanliegen der SGS ist die sportwissenschaftliche Nachwuchsförderung: im Berichtsjahr wurde dazu – wohl auch wegen des Fehlens eines allen Ansprüchen genügenden Formats – keine separate Veranstaltung durchgeführt; hingegen nimmt der nun ja in einen naturwissenschaftlichen und einen

sozialwissenschaftlichen Preis gesplittete Nachwuchswettbewerb an der Tagung (und insbesondere auch in dessen Vorfeld...) breiten Raum ein. Obwohl „100%-ige Objektivität“ in der Juryierung eine Illusion bleiben wird, wurden grosse Anstrengungen unternommen, die Beurteilung zu verfeinern, heuer durch Evaluation eines „extended abstracts“, gefolgt von einer „oral presentation“ der zweimal je 4 Top-Kandidaten an der Tagung. Trotz dieser neuen Hürden stellt sich auch dieses Jahr eine erfreulich grosse Zahl von Nachwuchswissenschaftlern dem Wettbewerb.

(III) Drittes Kerngeschäft – und heute oft faktisch als Nr. 1 jeglicher Institution und Organisation erachtet – ist der Betrieb einer aktuellen, repräsentativ-vielseitigen, funktionalen und optisch ansprechenden Internetsite: Christoph Conz ist es gelungen, eine genau diesen Ansprüchen genügende SGS-Homepage aufzubauen. So werden heute alle wichtigen Informationen und Administrationsschritte, beispielsweise für die Jahrestagung, via Internet abgewickelt; es gibt zahlreiche aktuelle Hinweise, Berichte, Abstracts und Links, aber auch vertiefte Informationen, wie beispielsweise eine reichhaltige Faktensammlung zu den Möglichkeiten sportwissenschaftlicher Nachwuchsförderung in unserem Lande.

Diese kleine „SGS-Trias“ mag weder besonders originell noch weltbewegend-revolutionär erscheinen – was indessen nie der Anspruch des amtierenden Vorstandes war. Die Mitgliederentwicklung scheint ihrerseits dieser pragmatischen Ausrichtung recht zu geben, in dem jährlich etwa 10 – 12 Mitglieder neu zur SGS hinzustossen (bei etwa 2 Austritten pro Jahr), so dass zu Beginn 2012 unsere Gesellschaft einen Bestand von 131 Mitgliedern aufwies.

Was hat die SGS in den vergangenen vier Jahren gesamthaft erreicht, wenn man sie an den Zielen und Tätigkeiten misst, die sie sich selbst in ihren Statuten vorgibt?
Nachfolgend ein bilanzierender, notwendigerweise eklektizistischer Versuch:

„**Pièce de résistance**“ ist und bleibt, den Jahres-Rhythmus in der Durchführung qualitativ guter und substantieller, zahlreich besuchter wissenschaftlicher Fachtagungen durchzuhalten. Dies ist gelungen – wobei das Format immer wieder angepasst wurde, sei es durch Schaffung von natur- und sozialwissenschaftlichen Parallel-Sessions, sei es durch innovative Key-Lectures oder Plenardiskussionen, sei es durch konsequente Mehrsprachigkeit (sprich: deutsch – français – english!). Bislang hatte der Vorstand keine Mühe, einen hochschulseitigen Organisator für die Tagung zu finden und die Auguren stehen gut, dass dem so bleibt.

Der „**Spirit**“ der Interdisziplinarität scheint dem Vorstand der SGS in unserer Fachrichtung präsent: zugegebenermassen ist es unmöglich, nur Themen zu bearbeiten (gerade an Tagungen), die ausnahmslos alle ansprechen – aber der Respekt vor den „anderen“ sportwissenschaftlichen Vertiefungsrichtungen ist spürbar, verbunden mit der Einsicht, dass die jeweils „eigene Richtung“ nicht die Bedeutendste und letztlich Ausschlaggebende sei... Diese Haltung ist u.E. auch eine *conditio sine qua non*, um sich selber als genuinen Sportwissenschaftler (und nicht als Spezialist X oder Y) zu verstehen.

Die jährliche **Erklärung von wissenschaftlichen Nachwuchspreisträgern** hat im Vorstand – und bei vielen weiteren SGS-Mitgliedern – eine hohe Priorität. Der Tatbeweis dafür erfolgt oft doppelt: zum einen durch die Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlern in ihren Projekten an den Hochschulen selber, zum andern aber durch die für die Lektüre und Beurteilung von Abstracts eingesetzte Zeit.

Die so wichtige „**Präsenz auf dem Netz**“ wurde bereits genannt – sie ist insofern keine Selbstverständlichkeit, als in einer low-budget-Vereinigung wie der SGS keine professionell salarierete Bewirtschaftung der Site möglich ist, sondern es nur nach dem Miliz- und Freiwilligkeits-Prinzip der Vorstandsmitglieder funktioniert.

Etwas weniger überzeugend ist die Bilanz der ersten vier Jahre SGS hinsichtlich des (hohen!) Anspruchs, der Öffentlichkeit **relevante sportwissenschaftliche Erkenntnisse** zugänglich zu machen, im Sinne auch des Ermöglichens von „evidence-based-decisions“ im sport- oder bildungspolitischen Bereich und dabei zur gesellschaftlichen Profilierung der Sportwissenschaft beizutragen. Wohl hat die SGS zwei fachliche Stellungnahmen ausgearbeitet und veröffentlicht (zum Einsatz sportmotorischer Tests im Kindes- und Jugendalter sowie die Definition eines empfohlenen Kerncurriculums für einen Bachelor in Sportwissenschaft), aber der Impact dieser Dokumente bleibt schwer abzuschätzen. Möglicherweise ist besagtes Ziel auch allzu ambitiös, weil in der heutigen Gesellschaft der Glaube an wissenschaftlich-technische Lösungen der aktuellen, oft globalen Probleme abgenommen haben dürfte; der Ruf nach kompetenten Experten wird zunehmend vom Schimpfwort der „Expertokratie“ abgelöst – keine leichte Aufgabe also, in dieser medial verstärkten Kakophonie von zahllosen, viel Lärm machenden Interessenverbänden und Institutionen der Stimme der Sportwissenschaft adäquates Gehör zu verleihen!

In einer „terrible simplification“ lässt sich vielleicht festhalten, dass die SGS in den vergangenen vier Jahren die „Ziele-nach-innen“ (Stichwort: interinstitutionelle Identifikation mit der Sportwissenschaft) weitgehend erreicht hat, dass die „Ziele-nach-aussen“ (Stichwort: gesellschaftlicher Impact) jedoch im besten Fall nur teilweise erreicht wurden.

Die zur Hälfte abtretende Vorstandscrowd bittet die Generalversammlung um Genehmigung von Jahresbericht und 4-Jahresbilanz, ist sehr erfreut darüber, wie unproblematisch es war, vier neue Kandidaten für eine Vorstandstätigkeit zu gewinnen und wünscht dem künftigen Septett und der gesamten SGS Prosperität und Zufriedenheit in jeder Hinsicht.

Magglingen, 1. März 2012: Bernard Marti, Achim Conzelmann, Fabien Ohl, Christoph Konz